

Glück in später Stunde

VON
ECKI FRIEDRICH

erlebte Aido Olivotti - seit März 81 Jahre alt - im April in Heidelberg. Der Grund für den Aufenthalt war eigentlich eher unerfreulich: Seine Frau Renate musste sich in der dortigen Klinik für eine Woche wegen einer OP einfinden. Und Aido wollte ihr während dieser Zeit so viel Gesellschaft leisten, wie sie sich wünschte.

Nach der Hinfahrt von Braunlage aus erreichten sie Heidelberg nach knapp 400 km Autobahnfahrt pünktlich am frühen Nachmittag. Er lieferte Renate in der Klinik ab und weil er bei ihrem Start in das medizinische Abenteuer sowieso überflüssig war, fuhr er – wie bereits von beiden abgesprochen – gleich weiter zu Sohn Christian und dessen Familie in Lenggries an der Isar in Oberbayern. Das waren für Aido noch einmal 440 km Autofahrt. Er erledigte bei diesem Familienbesuch, wo er über Nacht blieb, gemeinsam mit Christian verschiedene Aufgaben, die Aido auch den nächsten Tag über noch beschäftigten. Erst am frühen Abend startete er dann wieder in Richtung Heidelberg. Das miserable Wetter mit viel Regen und Sturm und die Dunkelheit erschwerten sein Vorankommen, aber da musste er nun mal durch.

Gegen 23⁰⁰ Uhr erblickte er das Heidelberger Ortsschild und begann nun die Suche nach einem passenden Quartier für die Nacht. Nach drei Fehlversuchen bei noch nicht einmal sehr preiswerten Absteigen auf dem Weg in die Innenstadt sackte seine Laune deutlich ab und das verknäuelte Nächtigen im Auto drohte Wirklichkeit zu werden. Er gönnte sich daher noch einen letzten Versuch und läutete am prächtigen Eingang eines 4-Sterne-Hotels. Die Tür öffnete sich und seine Schritte führten ihn schnurstracks zur hell beleuchteten Rezeption. In der schmuckreichen Vorhalle war jetzt um Mitternacht kein Mensch zu sehen. Plötzlich erschien der Nachtportier aus einem Nebengemach, stolperte über die Türschwelle und krallte sich vom Boden aus an die glänzende Platte der Rezeption fest. So sah Aido vom Portier zunächst nur dessen Pfoten, bis dieser sich dann aber zügig und mit einigem Gestöhne hinter der Rezeption hochzog und vor ihm aufbaute.

„Sie wünschen, mein Herr?“

Aido sprach in seinem nicht zu überhörenden italienischen Klang: „Ich hätte gern ein Zimmer für diese Nacht.“

„Das tut mir leid, aber wir haben leider kein Zimmer mehr frei.“

Aido ließ sich jedoch nicht beirren und bohrte weiter, sprach von seiner langen anstrengenden Fahrt, vom Krankenhaus und auch davon, dass er mit einem ganz einfachen Bett zufrieden wäre. Doch der Portier wehrte all seine Wünsche beharrlich ab. „Wir haben kein einziges Bett in unserem Hause frei!“

Von der geschwungenen Treppe, die nach oben führte, hörte man Schritte kommen. Ein mittelaltes Pärchen näherte sich der Rezeption und hatte wohl auch Aidos letzte verzweifelte Worte mitgehört. Unvermittelt wandte sich die Dame an Aido:

„Du kannst bei mir schlafen!“

Erstaunt starrte Aldo auf die ungemein hübsche Frau mit sportlicher Figur, die ihn an eine haitianische Olympiasiegerin im 100-m-Lauf erinnerte. Für Sekunden genoss er den Anblick von Exotik und Schönheit ...

(Welche weiteren Gedanken dem 81-jährigen Aido durch den Kopf gingen, bleibt sein Geheimnis. Der Leser dieser Geschichte kann sich gern in Aidos Lage versetzen und sich eigene Überlegungen machen.)

Danach stammelte er zunächst nur ein paar italienische Worte in Richtung der umwerfend schönen Frau, während die junge Frau lächelnd in gebrochenem Deutsch zum Portier sagte: „Geben Sie dem jungen (!!) Mann bitte mein Zimmer. Wir können es nicht gebrauchen und suchen uns ein anderes.“ Gleichzeitig zog sie die für das Zimmer erhaltenen Unterlagen aus ihrer Tasche und reichte sie Aido.

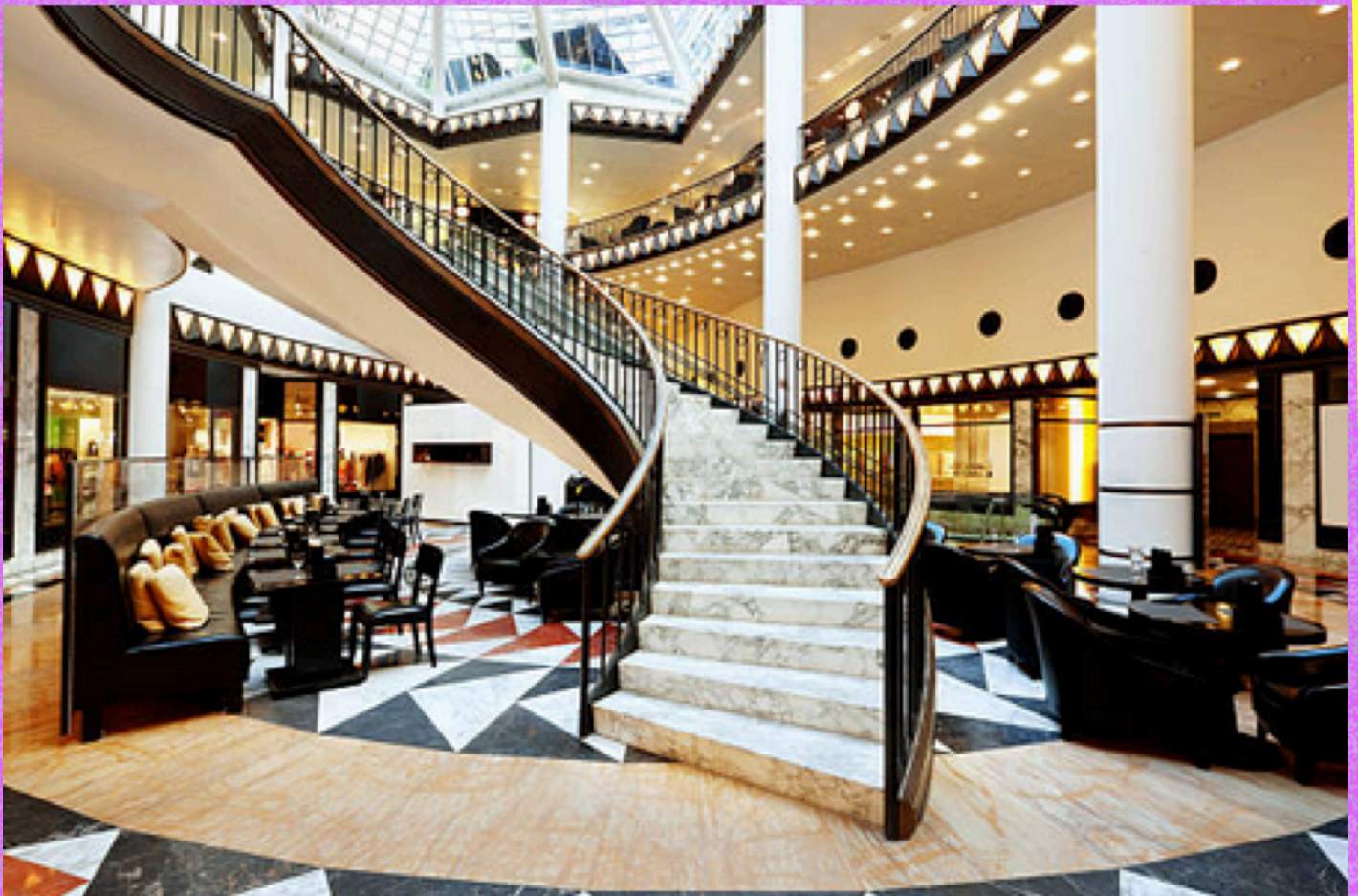
Der zückte - zunächst noch sprachlos - sofort sein Portemonnaie, dankte für das freundliche Angebot und zog ein paar große Scheine hervor.

Doch die Dame lehnte das angebotene Geld zu seiner Überraschung ab.

Stattdessen nahm sie Aido kräftig in den Arm, sagte „Adios!“ und verließ mit flotten Schritten die Empfangshalle, gefolgt vom Mann an ihrer Seite, der die ganze Zeit stumm geblieben war.

Aido dazu: „Der hatte eindeutig nichts zu melden!“

Danach nahm er das Zimmer in Beschlag - und schon nach wenigen Minuten versank er in einem riesigen weichen Bett mit seinen Träumen.



Willkommen,
MAI LOU

Ihre Zimmernummer ist
301